

## Mitteilungen des Verbands Deutscher Kunsthistoriker

*Mitgliederversammlung des Verbands Deutscher Kunsthistoriker e.V.  
in der Aula der Friedrich Schiller Universität Jena  
am 18. März 1999 von 19.00 bis 21.30 Uhr*

- I. Bericht der Ersten Vorsitzenden
- II. Geschäftsbericht  
Anlage: Einnahmen- und Überschußrechnung  
für die Jahre 1996, 1997, 1998 mit der Vermögensübersicht zum 31.12.96, 31.12.97 und 31.12.98
- III. Zur Situation der Kunstgeschichte an den Universitäten  
Bericht aus der Kommission für die Studienreform im Fach Kunstgeschichte
- IV. Protokoll der Mitgliederversammlung

### *I. Bericht der Ersten Vorsitzenden*

Zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung des Verbands Deutscher Kunsthistoriker darf ich Sie sehr herzlich begrüßen, und ich freue mich über Ihr zahlreiches Erscheinen. Unsere Versammlung findet in der historischen Aula der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter dem großformatigen Gemälde Ferdinand Hodlers »Aufbruch der Jenenser Studenten« statt, anlässlich des XXV. Deutschen Kunsthistorikertags, der unter dem Motto »Neuzeiten« vor drei Tagen begonnen wurde.

Die Einladung zur Mitgliederversammlung mit der Bekanntgabe der Tagesordnungspunkte erfolgte im Schreiben vom 15. Februar 1999 ordnungsgemäß in Übereinstimmung mit §10 unserer Satzung. Ich darf feststellen, daß Beschlußfähigkeit gegeben ist. Gegen die Tagesordnungspunkte gab es keine schriftlichen Einwände.

Am heutigen Tag weist unser Verband 1460 Mitglieder auf: Ein neues Mitgliederverzeichnis liegt Ihnen seit Januar 1999 vor. In den beiden vergangenen Jahren hat der Verband 25 Mitglieder durch den Tod verloren. Im Gedenken an die Verstorbenen wollen wir uns erheben und ehren: Dr. Jörn Bahns, Prof. Dr. Wilhelm Boeck, Dr. Hanna L. Böllhoff-Becker, Dr. Sibylle Einbeck, Prof. Dr. Gerhard Ewald, Dr. Hans Martin Freiherr von Erffa-Wernburg, Dr. Stefan Germer, Dr. Dieter Großmann, Prof. Dr. Werner Hager, Prof. Dr. Horst Hallensleben, Prof. Dr. Johannes Langner, Prof. Dr. Dr. Wolfgang Preiser, Dr. Christiane Prestel M.A., Prof. Dr.phil. Dr.med. Marielene Putscher, Dr. Erwin Schalkhausser, Dr. Erwin Schalkhausser, Prof. Dr. Gunter Schweikhart, Dr. Eva Stamm, Prof. Dr. Wladimir Timofiewitsch, Dr. Leonie von Wilckens, Dr. Günter W. Vorbrod, Dr. Geerd Westermann, Dr. Hans Wille, Dr. Gerhard Paulus Woeckel, Prof. Dr. Franzsepp Würtenberger, Dr. Paul Zubek.

Der Vorstand hat sich im Berichtszeitraum, d.h. seit dem Kunsthistorikertag mit Mitgliederversammlung und Neuwahlen in München im März 1997, viermal getroffen, davon dreimal in Jena im Zusammenhang mit Treffen des Ortskomitees und im Hinblick auf die Vorbereitung dieses Kongresses. Neben Fragen, die den Inhalt des Kongresses betrafen, wurden hierbei vor allem folgende Grundlinien festgelegt:

Die vom vorhergehenden Vorstand unter Vorsitz von Dr. Reinhold Baumstark eingeschlagene Linie der Umwandlung zu einem modernen Berufsverband soll fortgesetzt werden, verstärkte Aufmerksamkeit wird dabei den folgenden Gebieten gewidmet:

- Berücksichtigung der freien Berufe
- Einsatz für die Ausbildung der Volontäre an Museen
- Beratung der Mitglieder
- Verbesserung der Kommunikation unter den Mitgliedern
- verstärkte Präsenz in den Medien durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (dies ist im Vor- und Umfeld dieses Kongresses bereits gelungen)
- Versuch, stärker in einschlägigen kulturpolitischen Gremien präsent zu sein
- aktive Einschaltung in den laufenden Prozeß der Studienreform
- nicht zuletzt Ausweitung des freien Eintritts in Museen für Verbandsmitglieder durch ein erneutes Rundschreiben an die Museen.

Überdies hat der Vorstand auf seiner ersten Sitzung beschlossen, Dr. Wolf Tegethoff als Direktor des ZI und damit Gastgeber unserer Geschäftsstelle zu assoziieren. Ich möchte kurz zu den einzelnen Punkten berichten, was wir unternommen haben:

#### *1. Freie Berufe:*

Diesem Thema wird, gleichwertig zu den anderen Berufsfeldern, auf diesem Kongreß eine eigene Sektion gewidmet. Freiberufler - die bereits häufig die Beratung durch unsere Geschäftsstelle wahrnehmen - seien

außerdem nochmals auf die Möglichkeit der juristischen Beratung durch Herrn RA Jens-Peter Haeusgen hingewiesen.

Auf unserer internet-homepage werden alle dem Verband zugeleiteten, bereits ausgeschriebenen oder auch nur zukünftig geplanten Zeitverträge, Werkverträge u.Ä. bekanntgegeben. Allerdings ist deren Zahl noch sehr gering. Ich kann nur alle Verantwortlichen nochmals bitten, geplante Aufträge über die Geschäftsstelle in unsere homepage zu geben, möglichst mit kurzen Angaben zu der erwarteten Qualifikation oder der fachlichen Spezialisierung. Selbstverständlich betreibt der VDK keine Vermittlung von Kandidaten (dies würde auch in Konflikt mit den gesetzlichen Bestimmungen zur Arbeitsvermittlung geraten), doch soll dieser Pool der Information all jenen dienen, die eine Stelle oder einen Auftrag suchen.

### 2. Einsatz für Volontäre:

In unserem Rundschreiben an mehrere hundert Kunstmuseen aller Art und Größe in ganz Deutschland haben wir die Frage gestellt, ob, erstens, Volontärstellen vorhanden sind und, zweitens, bei dem Einsatz von Volontären die von der Kultusministerkonferenz empfohlenen Richtlinien, die sich weitgehend mit den von der Vereinigung bundesdeutscher Volontäre erhobenen Forderungen decken, angewandt werden. Das erstaunliche Ergebnis war, daß von den 207 Rückantworten, die eingingen, zwar 33 mal die Anwendung dieser Richtlinien bejaht wurde, die meisten Museen sie aber gar nicht kannten und um Zusendung baten: Wir haben sie 78 mal verschickt. Noch schlimmer ist, daß 75 Institutionen, darunter immerhin auch so große wie das Kulturgeschichtliche Museum Osnabrück oder das Staatliche Museum Schwerin angaben, überhaupt keine Volontärstellen zu haben. Hier kann nur an die Träger appelliert werden, derart skandalöse Zustände zu beheben, und an die verantwortlichen Kollegen, sich für deren Beseitigung einzusetzen (*Anm. d. Verf.: das Museum in Osnabrück verfügt mittlerweile über eine Volontärstelle*). Der Vorstand ist gerne bereit, gerade in solch eklatanten Fällen Schützenhilfe zu leisten. Mich erreichen aber immer wieder auch Klagen über Mauseheleien und Unter-der-Hand-Vergabe von Volontärstellen, und auch hier möchte ich an alle Kollegen in verantwortlicher Position appellieren, bei Stellenbesetzungen faire Verfahren zu praktizieren. Insbesondere für Verbandsmitglieder sollte dies eine ethische Verpflichtung sein.

### 3. Beratung von Mitgliedern:

Ich danke vor allem Herrn RA Jens Peter Haeusgen, der für eine Beratung unentgeltlich zur Verfügung steht und die Verbandsmitglieder ausdrücklich dazu ermuntert, von dieser Bereitschaft auch Gebrauch zu machen, was bisher noch recht wenig geschieht. Klargestellt sei allerdings, daß diese Beratung ausschließlich Verbandsmitgliedern vorbehalten ist.

### 4. Verbesserung der Kommunikation:

Die Einrichtung einer internet-homepage und einer e-mail-Adresse auf Initiative des Geschäftsführers Dr. Andrew John Martin konnte dank engagierter Mithilfe von Dr.des. Stefan Kligen (ZI) realisiert werden. Herrn Tegethoff gebührt mein Dank für die Möglichkeit, am Netz des ZI zu partizipieren. Ohne diese Möglichkeit wäre dem Verband der Betrieb dieser Medien nicht möglich. Homepage und e-mail wurden bereits nach kurzer Zeit von den Mitgliedern intensiv genutzt, zur Information (beispielsweise auch über den Jenaer Kongreß) sowie zur Kommunikation mit der Geschäftsstelle und untereinander.

### 5. Medienpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit:

Insbesondere im Zusammenhang mit dem Kongreß, aber auch mit dem 50jährigen Jubiläum des Verbandes 1998 wurde eine intensive Pressearbeit betrieben (natürlich auch unter Einsatz höherer Portokosten), die sich tatsächlich in vermehrter Berichterstattung niedergeschlagen hat. Im Vorfeld des Kongresses hat sich insbesondere Herr Martin auf diesem Gebiet engagiert; außerdem wurde für den Kongreß eigens eine »Pressereferentin« eingestellt, Frau Dr.des. Lisa Zeitz, der es dank ihres Engagements gelungen ist, neben Zeitungen auch Fernsehen und Radio für Jena zu mobilisieren (*Anm.d. Verf.: Auch im Nachgang zum Kongreß hat es noch Artikel und Interviews zur Rolle der Kunstgeschichte in der Gesellschaft gegeben*).

### 6. Präsenz in einschlägigen kulturpolitischen Gremien:

Ich habe versucht, überall dort präsent zu sein, wo die Erste Vorsitzende des VDK qua Amt Mitglied ist.

- Sitzung des Kunstrates im Deutschen Kulturrat am 28.11.97 in Bonn

(Die Themen waren vor allem das Gesetz zur Abwanderung national wertvollen Kulturguts, die Problematik der sog. Beutekunst, die Forderung von Künstlerverbänden und Gewerkschaften nach Ausstellungshonoraren). Es fand seit dem nur eine weitere Sitzung statt, an der ich leider aufgrund der von Dresden aus beträchtlich gewordenen Entfernung nach Bonn nicht teilnehmen konnte.

- Sitzung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20.11.98 in Dresden

(Die Tagesordnungspunkte beinhalteten unter anderem die Formulierung einer Resolution und Petition an Staatsminister Dr. Michael Naumann zur Verhinderung einer denkmalfeindlichen Reform des Einkommensteuergesetzes und für eine steuerpolitische Erleichterung privater Denkmalpflege; laut Antwortschreiben des Staatsministers ist ihm die Abwendung denkmalenschutzfeindlicher Steuerreformpläne gelungen).

- Teilnahme an der vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz veranstalteten Tagung »Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert - Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland« am 25. und 26.02.99 in Berlin.

- Ferner habe ich brieflichen Kontakt zum Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien beim Bundeskanzler, Dr. Michael Naumann, und zu Frau Dr. Elke Leonhard, der Vorsitzenden des Kulturausschusses im Bundestag, aufgenommen, mit der Bitte um künftig stärkere Berücksichtigung fachlich-kunsthistorischer Aspekte in entsprechenden kulturpolitischen Fragen. Von beiden kam eine positive Reaktion, allerdings bislang noch kein konkreter Terminvorschlag (was allerdings auch an mir und meinem eigenen vollen Terminkalender liegt). Dr. Naumann war prinzipiell auch bereit, an der Podiumsdiskussion zur Zukunft der Museen in der Sams-tagssektion unseres Kongresses teilzunehmen, hatte den Termin jedoch nicht mehr frei (der wiederum stand zum Zeitpunkt der Bundestagswahl schon so fest, daß er nicht mehr verschoben werden konnte).

Außerdem sah ich es als meine Aufgabe an, nach Möglichkeit dort Präsenz zu zeigen, wo der Verband entweder traditionell eine gewichtige Rolle spielt oder nach meiner Ansicht eine solche erwerben sollte:

- Vom 23.-25.9.97 zusammen mit dem Stellvertreten- den Vorsitzenden, Prof. Dr. Andreas Tönnemann, Teilnahme an Festakt und Symposium zum hundert- jährigen Bestehen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz.

- Teilnahme am »Kleinen Kunsthistorikertag« im ZKM Karlsruhe am 3.7.98.

- Teilnahme an einer Podiumsdiskussion »Wer trägt die Verantwortung für die Orte der Kunst?« im Rahmen des Symposiums des Deutschen Kulturbundes »Ortlos. Das Kunstwerk sichert die Wirklichkeit« im Künstler-Verein Malkasten in Düsseldorf.

In einigen Fällen erweisen sich auch Interventionen als notwendig:

So habe ich auf Vorstandsbeschuß hin an den hessi- schen Ministerpräsidenten Hans Eichel ein Protest- schreiben gegen die Herabstufung der ausgeschrie- benen Stelle des Direktors des Landesdenkmalamtes geschickt (natürlich erfolglos) und eine Solidaritätsbe- kundung der deutschen Kunsthistoriker an den Beauf- tragten der italienischen Regierung für den »kunsth- istorischen Wiederaufbau« im erdbebengeschädigten Umbrien, Prof. Antonio Paolucci. Gegen die Aus- schreibung einer Hausmeisterstelle für Kunsthistoriker habe ich spontan eine Glosse für die FAZ verfaßt, die den meisten Anwesenden bekannt ist (FAZ 24.2.99).

## 7. Studienreform:

Hierzu wird Prof. Dr. Frank Büttner unter TOP III gesondert berichten. Dem Beschluß der letzten Mitglie- derversammlung folgend, haben wir diesem Thema einen eigenen Tagesordnungspunkt mit viel Zeit gewid- met. Bedenkenswert sind in diesem Zusammenhang jedoch auch die Umfrageergebnisse zum Arbeitsmarkt Museum von Dr. Roland Kanz und Marc Wilde, die heute nachmittag im Rahmen der Sektion »Kunstge- schichte als Universitätsfach« vorgetragen wurden und eine entsprechende Verbreitung verdienen.

## 8. Freier Eintritt:

Mit einem neuerlichen, diesmal einfach zu handhaben- den Rundschreiben an die Kunstmuseen in Deutsch- land konnte eine große Zahl von Institutionen für freien, bzw. ermäßigten Eintritt für Verbandsmitglieder erstellt werden, die in der *Kunstchronik* (3/1998) bereits publiziert wurde.

Ich bin mir bewußt, daß die Summe dieser Aktivitäten leider wieder weniger ist, als das, was man sich erhofft und vorgenommen hatte, muß aber - wie alle meine Vorgänger - eingestehen, daß es neben einem anspruchsvollen Amt (und zum Zeitpunkt meiner Wahl war ich davon, da noch in Darmstadt, noch etwas weniger beschwert; hinzu kam die Phase des Neuan- fangs in Dresden) ausgesprochen schwierig ist, alle Pläne konsequent zu verwirklichen, zumal Kongreßvorbereitung und vor allem die Finanzierung des Kongresses sich als außerordentlich zeitraubend erwie- sen. Da die Kosten des Kongresses nur zum geringen Teil aus den Mitgliederbeiträgen und Kongreß-Teilneh- mergebühren gedeckt werden können, ist der Verband auf Zuschüsse angewiesen. Besonders dankbar bin ich daher allen offiziellen und privaten Sponsoren, die die Durchführung dieses Kongresses ermöglicht haben. Für ihre äußerst großzügige Förderung danke ich ins- besondere dem Ernst von Siemens-Kunstfonds, dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und der Deutschen Forschungsgemein- schaft, und mein Dank gilt ebenso der spontanen Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Sparkasse Jena, der Wüstenrot Stiftung in Lud- wigsburg, der Kuhn und Bülow Versicherungsmakler GmbH, sowie den Burda Medien.

Ich muß daher noch einmal ganz deutlich sagen, daß es ohne eine feste Geschäftsstelle völlig unmöglich wäre, den Verband zu betreiben. Der Vorstand, ich selber, aber auch alle Mitglieder können daher meinem Vor- gänger, Dr. Reinhold Baumstark und dem vorherge- henden Geschäftsführer Dr. Michael F. Zimmermann, sehr dankbar sein für die Einrichtung dieser Geschäfts- stelle, dem ZI und seinem Direktor für deren Auf- nahme und Maria Vollmann für deren unermüdlichen Betrieb. Wir können auch allen vorhergehenden Vor- ständen nur insgeheim Abbitte tun für alle Kritik, die wir im Stillen vielleicht einmal wegen mangelnder Akti- vitäten formuliert haben - sie mußten ohne Geschäfts- stelle auskommen.

Daß die dadurch erzielte Effizienzsteigerung nicht fol- genlos blieb, zeigen unsere rasant gestiegenen Mitglie- derzahlen. Waren es vor wenigen Jahren noch unter 1000 und im März 1997, zum Zeitpunkt der Amtsü- bernahe des jetzigen Vorstands, bereits 1259, so sind es heute 1460 Mitglieder (*Anm.d.Verf.: mittlerweile rd. 1500*).

Frau Vollmann hat auch die Hauptlast der Kongreßor- ganisation getragen, und ihr gebührt nicht nur mein ganz persönlicher Dank, sondern auch derjenige aller

Mitglieder für eine Tagung, die man bis jetzt, denke ich, als gelungen auch im Hinblick auf technische Abläufe und Stimmung bezeichnen kann. Herzlich danke ich auch den Mitgliedern des äußerst aktiven Ortskomitees, den ungemein engagierten Hilfskräften, den Mitgliedern des Vorstands, insbesondere dem stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Tönnesmann und natürlich unserem Geschäftsführer, Dr. Andrew John Martin, nicht nur für seinen Einsatz bei der Kongreßvorbereitung, insbesondere bei der Realisierung der Poster-Sektion, bei der Pressearbeit im Vorfeld und bei der Ansprache von ausstellenden Verlagen, sondern auch für die verdienstvolle Unterstützung der Arbeit des Vorstandes in den vergangenen zwei Jahren. Ich betone dies umso mehr, als er sich aus verständlichen beruflichen Gründen, die wir alle respektieren sollten, entschließen mußte, dieses Amt, das er sehr gerne ausgeübt hat, zum 31.03.99 aufzugeben; dazu wird er Ihnen gleich selbst noch Mitteilung machen. Da dieses Jahr keine Wahlen anstehen, stellte dieser Schritt den Vorstand natürlich vor eine schwierige Situation. Umso dankbarer bin ich, daß Frau Dr. des. Helga Puhlmann sich bereit erklärt hat, dieses schwierige Amt für den Rest der Wahlperiode kommissarisch zu übernehmen. Frau Puhlmann ist Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Die Lösung, die sich damit eröffnet hat, besitzt für mich den großen Vorteil, die Geschäftsführerin unmittelbar vor Ort zu haben. Ich danke Frau Dr. des. Puhlmann, daß sie sich für diese zusätzliche Aufgabe zur Verfügung gestellt hat.

Lassen Sie mich zum Schluß noch einmal auf ein Stück lebendige Geschichte unseres Verbandes zurückkommen. Wir haben nämlich das große Glück, einen Zeitzeugen unter uns zu haben: Dr. Klaus Goettert, heute 70 Jahre alt, hat seinerzeit die Satzung unseres Verbandes mitentworfen, den Verband also mitgründen helfen, und seitdem auch keinen Kunsthistorikertag versäumt. Zur Feier dieses Jubiläums, das auf dem XXV. Deutschen Kunsthistorikertag auch das unsrige ist, und als Dank für ein so lebenslängliches Engagement darf ich Ihnen, Herr Goettert, im Namen des Vorstandes und unserer Mitglieder einen Blumenstrauß überreichen.

Sybille Ebert-Schifferer

## II. Geschäftsbericht

In den beiden zurückliegenden Jahren erfolgte eine verstärkte Werbung für Verband und Kongreß, was mit zusätzlichen Kosten verbunden war, aber Erfolge gezeitigt hat. Insgesamt drei Rundschreiben mit Aushängen wurden an die kunsthistorischen Lehrstühle deutschsprachiger Universitäten und an Forschungsinstitute im In- und Ausland verschickt, dazu ein gesonderter call for posters an die Fachschaften. Die Kunstchronik wurde auch für kürzere aktuelle Mitteilungen genutzt, die neben den durch Rundschreiben informierten Mit-

gliedern auch Noch-nicht-Mitglieder auf die Aktivitäten des Verbandes aufmerksam machen sollten. Die auffälligste Veröffentlichung des Verbandes in der Kunstchronik war zweifelsohne die Übersicht über kostenlose und ermäßigte Eintritte für Mitglieder in deutschen Museen, Sammlungen und Ausstellungshäusern (März 1998). Der Erfolg der Aktion (ca. 300 Häuser in Deutschland gewähren uns freien bzw. ermäßigten Eintritt), hat sicherlich nicht nur mehrere Mitglieder vom Austritt abgehalten, sondern wirkte wohl auch stimulierend auf die im selben Jahr eingetretenen 144 Mitglieder, m.W. der größte Jahreszuwachs in der Geschichte des Verbandes.

Die notwendige Verschiebung des XXIV. Deutschen Kunsthistorikertages auf den März 1997 und die Einigung auf einen auch künftig günstigeren Termin jeweils im Frühjahr hat dazu geführt, daß das 50jährige Jubiläum des Verbandes nicht mit unserem XXV. Kongreß zusammenfallen konnte. Aus Kostengründen wurden auf ein Treffen oder Aktivitäten wie Vorträge, an denen nur ein Bruchteil der Mitglieder hätte teilnehmen können, verzichtet, weshalb das Jubiläum - Ausnahmen bildeten Rundfunkinterviews und Zeitungsinterviews mit Frau Dr. Ebert-Schifferer und Herrn Prof. Dr. Willibald Sauerländer - in der Öffentlichkeit kaum registriert wurde. Anzumerken ist, daß die Presse zwar informiert war, in den Feuilletons aber aus Platzgründen und aus Angst vor noch mehr Anfragen die ohnehin sehr schwer zu besprechenden Verbandsjubiläen kaum noch Berücksichtigung finden. Umso erfreulicher ist deshalb die Tatsache, daß wir beim aktuellen Kongreß mit einem sehr starken Echo in der überregionalen und regionalen Presse rechnen können; auch in der Präsenz der neben dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Foto Marburg in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Thüringen und der Landesstelle für Nichtstaatliche Museen München, der Stiftung Thüringische Schlösser und Gärten und des Jenenser Kunsthistorischen Instituts im Foyer des Hörsaalgebäudes ausstellenden 18 Verlage manifestiert sich das deutliche Interesse an der Institution unseres zweijährlich stattfindenden Kongresses. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders Frau Dr. des. Lisa Zeitz und Herrn Steffen Dengler danken, die als Pressereferentin bzw. Ansprechpartner für die Verlage hervorragende Arbeit geleistet haben.

Die beim letzten Kongreß und in den seit dem veröffentlichten Mitteilungen und Rundbriefen angesprochenen Serviceleistungen des Verbandes werden von den Mitgliedern zunehmend genutzt. Besonders möchte ich die kostenfreie Rechtsberatung durch Herrn RA Jens Peter Haeusgen herausstreichen, der dem Vorstand dankenswerterweise als Justitiar zur Seite steht und dessen Engagement für die Kunstgeschichte vorhin deutlich geworden ist: Seine Spende ermöglichte die Posterprämierung, die gewiß vielen jüngeren Kollegen zusätzlicher Anreiz war, ihr Forschungsthema hier in Jena in Text und Bild vorzustellen.

Die Mitglieder haben seit Frühjahr 1998 Zugriff auf eine breiter gefächerte Information und neue Kommunikationsmöglichkeiten. Dr. Wolf Tegethoff gewährt dankenswerterweise nicht nur der Geschäftsstelle weiterhin Gastrecht in seinem Hause, auch die homepage des Verbandes ist Gast auf dem Server des ZI. Dies spart nicht nur Kosten und führt dem Verband Interessenten zu, die sich etwa über Bücherneuzugänge oder Veranstaltungen im Zentralinstitut für Kunstgeschichte informieren möchten, sondern verdeutlicht auch die enge Verbindung der beiden Institutionen. Herrn Dr. Michael F. Zimmermann danke ich für die vielen wichtigen Anregungen bei der Konzeption; eine Realisierung wäre ohne das Spezialwissen und die praktischen Erfahrungen von Herrn Dr. des. Stephan Kligen unmöglich gewesen. Zwar wurde ich durch mehrere internetversierte Mitglieder darauf angesprochen, die homepage doch etwas auffälliger und effektvoller gestalten zu lassen, doch denke ich, daß zumindest in dieser ersten Phase der Informationsgehalt absolute Priorität besitzt und auch die Benutzer des ZI-Servers nicht mit einem Fremdkörper konfrontiert werden sollten. Neue Wege könnte die homepage jedoch beschreiben, wenn hier nach dem Kongreß die Zusammenfassungen von Vorträgen und Posters veröffentlicht werden, gerne mit Angabe der Adresse, e-mail usw., um eine Diskussion und einen Informationsaustausch auch über die Dauer des Kongresses hinaus zu gewährleisten.

Die Aktualisierung des Mitgliederverzeichnisses wurde durch ein (bei der letzten Mitgliederversammlung durch Herrn Dr. des. Raphael Rosenberg angeregtes) Rundschreiben mit beigelegtem Adressenbogen ermöglicht. Das im Dezember verschickte Verzeichnis enthält nun eine Änderungsmitteilung, die – so unsere Hoffnung – in Zukunft bei Adressenwechsel, Erlangen eines weiteren akademischen Grades u.ä. im eigenen Interesse und zur Vermeidung von Verwaltungskosten umgehend an die Geschäftsstelle übermittelt werden sollte. Erfreulich ist die große Anzahl jetzt erstmals aufscheinender e-mail-Angaben, die bereits eine rasche Kommunikation vieler Mitglieder untereinander befördern.

Trotz der neuen Medien werden aber weiterhin auch Rundschreiben an die Mitglieder verschickt werden. Da dies nicht nur mit hohen Kosten, sondern auch mit zusätzlicher Arbeit verbunden ist, möchte ich an dieser Stelle nachdrücklich um die aufmerksame Lektüre dieser Mitteilungen bitten. Speziell der vom Verband eingerichtete homepage-service »Stellen und Aufträge« fand bedauerlicher- und erstaunlicherweise bislang keine Resonanz. Deshalb hier nochmals die dringliche Bitte um Zusendungen von Ausschreibungstexten und Stellenangeboten seitens der Museen, Universitäten, Denkmalämter und aus der freien Wirtschaft sowie – nur für Mitglieder – von Angeboten, etwa für freie Mitarbeit bei Verlagen, Museen usw.

Ich möchte nun die im folgenden abgedruckten Einnahmen-Überschuß-Rechnungen referieren. Das Jahr 1996 betrifft noch die Amtszeit unserer Vorgänger. Die entsprechende Steuerberechnung ist letztes Jahr beim Finanzamt abgeschlossen worden, und ich kann nun exakte Werte angeben, die freilich kaum von den bei der letzten Mitgliederversammlung von Herrn Dr. Michael F. Zimmermann präsentierten Zirkawerten abweichen. Die Steuerklärungen für 1997 und 1998 wurden von der Bayerischen Treuhandgesellschaft geprüft und liegen dem Finanzamt vor.

Ende des Jahres 1996 zählte der Verband 1226 Mitglieder. Zu erwarten waren an Beitragseinnahmen 82.462,- DM, von denen 69.068,16 DM entrichtet wurden. 1997 war die Mitgliederzahl auf 1318 angewachsen und es wurde leicht mehr als die erwarteten Beiträge in Höhe von 93.037,50 DM beglichen, nämlich 93.302,16 DM. Im Jahre 1998 errechnen sich aus einem Mitgliederstand von 1422 Zahlungen in Höhe von 100.537,50 DM. Davon sind bis zum 31.12. des alten Jahres 83.769,42 DM eingegangen. Was die Kunstchronik angeht, stellt die Verwaltung der Abonnements weiterhin ein zweischneidiges Schwert dar. Einerseits sind wir glücklich, daß die Mitglieder des Verbandes einen deutlichen Preisnachlaß erhalten und das Abonnement gerne in Anspruch nehmen (gleichzeitig auch langjährige Abonnenten auf diese Weise dem Verband zugeführt werden), andererseits müssen die anfallenden Beträge beim Verlag Hans Carl aus der Verbandskasse im voraus entrichtet werden. 1996 standen Ausgaben von 37.979,06 DM lediglich Einnahmen von 34.892,28 DM gegenüber. 1997 ist zu beobachten, daß viele säumige Abonnenten nach Anmahnung durch die Geschäftsstelle ihre Schulden beglichen, so daß die Einnahmen die Ausgaben nun um 43% überstiegen: 48.263,60 DM gingen ein, 33.809,57 DM wurden von uns weiterüberwiesen. 1998 ergibt sich allerdings wieder eine Differenz von knapp 3000,- DM zu Ungunsten der Verbandskasse: 46.297,00 DM Einnahmen, 49.242,41 DM Ausgaben. Trotz aller positiven Aspekte und der insgesamt guten Finanzlage des Verbandes muß festgestellt werden, daß mit der Zunahme der Mitglieder auch die Außenstände deutlich angestiegen sind; die Forderungen an die Mitglieder für Beiträge und Kunstchronik beliefen sich Ende 1998 auf 53.019,88 DM.

Die Rechnungen und Jahresmarken werden seit 1997 noch im alten Jahr versandt, damit die Mitglieder gleich zu Anfang des Jahres von den freien und ermäßigten Eintritten in vielen Museen profitieren können. Die Zahlungsmoral hat sich in den letzten Jahren aber leider nicht gebessert. Wie im Sommer-Rundschreiben angekündigt, erhielten auch nur die Mitglieder die Jahresmarke 1999 (und das Mitgliederverzeichnis), die ihren Jahresbeitrag 1998 entrichtet und keine anderweitigen offenen Rechnungen hatten. Ich möchte im Namen des Verbandes dringlich an die Betreffenden appellieren, noch bestehende Außenstände umgehend zu begleichen.

Die Personalkosten belaufen sich zur Zeit jährlich auf etwa 47.000 DM. Der Vorstand hat sich, dem guten Beispiel der Vorgänger verpflichtet, bemüht, Reise- und Übernachtungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Wie sie den Einnahmen-Überschuß-Rechnungen von 1997 und 1998 entnehmen können, ist dieser Posten praktisch nicht existent. Die allgemeinen Verwaltungskosten (besonders: Porti; Kopien; Telefon, Fax, seit 1998 auch e-mail; Bürobedarf; Steuerberatung; Kosten für den Geldverkehr) beliefen sich 1996 auf 11.172,95 DM, 1997 auf 18.459,05 DM und 1998 auf 18.406,72 DM. Der starke Anstieg für Telefon und Porti ist besonders begründet durch die Zunahme der Mitglieder, die Rundschreiben und den Versand der neuen Mitgliederverzeichnisse (im Januar 1997 und Dezember 1998), Werbung / Anschreiben von Institutionen (u.a. Museumsumfrage), und der Posten für Bürobedarf enthält auch die Kosten für notwendige Software für den 1998 angeschafften Computer. Besonders gestiegen sind auch die Ausgaben für den Druck von Aufnahmeanträgen, Briefpapier, Mitgliedsausweisen usw.: 1997 wurden hier 13.072,60 DM, 1998 sogar 19.959,05 DM ausgegeben. Den Hauptposten nimmt dabei der Druck der Mitgliederverzeichnisse ein. Für die bereits oben vermerkten mehrfachen Anschreiben der Mitglieder, Museen, Universitäts- und Forschungsinstitute usw. mußten ausreichend Briefbögen gedruckt werden. Die blau eingefärbten Aufnahmeanträge, ebenso wie die Briefbögen aus dem vorgefundenen Design entwickelt, enthalten die im März 1997 neu beschlossene Satzung.

Betrachtet man den Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben, ergibt sich für 1996 ein Plus von 2.014,07 DM, für 1997 ein Plus von 41.507,57 DM, für 1998 allerdings ein Minus von 24.504,68 DM. Dazu muß ich erläuternd anmerken, daß 1998 noch Bewegungen über das für den Kongreß 1997 an der TU München eingerichtete Konto stattfanden. Der Posten »Kon-

greß« unter den Einnahmen muß untergliedert werden in einen ersten Zuschuß und bereits eingegangene Anmeldegebühren in Höhe von insgesamt 10.748,00 DM für den jetzigen Kongreß und 20.723,60 DM Buchungen für den Kongreß 1997. Letzteren stehen die 28.899,48 DM unter dem Posten »Ausgaben für Kongreß 1997« gegenüber, was einer negativ zu Buche schlagenden Differenz von 8.175,88 DM entspricht. Ferner wurden für den jetzigen Kongreß im Jahr 1997 nur 3.862,36 DM, im Jahr 1998 aber 22.833,51 DM ausgegeben. Die Kontenstände beliefen sich Ende 1996 auf 47.854,32 DM, Ende 1997 auf 87.840,21 DM, Ende 1998 auf 60.561,53 DM.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die an der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses beteiligt waren, insbesondere den Vorstandskollegen und den Mitgliedern des Ortskomitees. Frau Vollmann, die sich die letzten vier Monate ganztags in den Dienst der Sache gestellt hat, gebührt Dank für ihren unermüdlchen Einsatz. Besonders danke ich auch den an der Organisation beteiligten Studenten aus Jena und München für die wichtige Hilfe. Allen Teilnehmern, besonders den Sektionsleitern, Referenten und Posterausstellern gilt mein Dank, daß sie zum Erfolg des XXV. Deutschen Kunsthistorikertags maßgeblich beitragen.

Abschließend möchte ich mitteilen, daß ich nach dem 31. März 1999 als Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands nicht mehr zur Verfügung stehe. Ich darf nochmals meinen Kollegen im Vorstand, Frau Dr. Ebert-Schifferer, Frau Dr. Dolff-Bonekämper, Frau Dr. Liebenwein-Krämer, Herrn Prof. Dr. Büttner, Herrn Dr. Schuster, Herrn Dr. Tegethoff, Herrn Prof. Dr. Tönnemann und besonders auch dem Justitiar des Verbandes, Herrn RA Haeusgen, meinen Dank für die Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren aussprechen. Den Mitgliedern des Verbandes danke ich für ihr Vertrauen. Ich wünsche dem Verband weiterhin alles Gute.

Andrew John Martin

# Mitteilungen des VDK

Anlage:

*Einnahmen-Überschuß-Rechnung  
für die Zeit vom 01.01.-31.12.1996*

A. EINNAHMEN	DM	DM	DM
Beiträge		69.068,16	
<i>Kunstchronik</i>		34.892,28	
Zinsen		1.271,12	
Sonstige		<u>466,95</u>	
<b>Summe Einnahmen</b>			<u>105.698,51</u>

## B. AUSGABEN

### I. Spezielle Ausgaben

1. Ausgaben für Aufnahmeanträge, Visitenkarten, Rundschreiben			
Druck		890,96	
2. Ausgaben für <i>Kunstchronik</i>			
Abonnement		37.979,06	
3. Ausgaben für Kongreß 1997		<u>5.404,62</u>	44.274,64

### II. Allgemeine Ausgaben

1. Personalkosten		47.514,25	
2. Reisekosten		606,00	
3. Allgemeine Verwaltungskosten			
Porto	2.058,50		
Kopien	153,80		
Telefon	1.438,67		
Fachliteratur	221,46		
Bürobedarf	5.573,72		
Steuerberatung	1.092,50		
Kosten Geldverkehr	597,90		
Sonstiges	<u>36,40</u>		
			11.172,95

4. Abschreibungen			
Büroausstattung		<u>116,60</u>	<u>59.409,80</u>

**Summe Ausgaben** 103.684,44

*Überschuß der Einnahmen  
über die Ausgaben* 2.014,07

*Einnahmen-Überschuß-Rechnung  
für die Zeit vom 01.01.-31.12.1997*

A. EINNAHMEN	DM	DM	DM
Beiträge		93.302,16	
<i>Kunstchronik</i>		48.263,60	
Zinsen		527,35	
Kongreß 1997		113.437,54	
Sonstige		<u>6.233,33</u>	
<b>Summe Einnahmen</b>			<u>261.763,98</u>

## B. AUSGABEN

### I. Spezielle Ausgaben

1. Ausgaben für Aufnahmeanträge, Briefpapier			
Entwurf, Druck		13.072,60	
2. Ausgaben für <i>Kunstchronik</i>			
Abonnement		33.809,57	
3. Ausgaben für Kongreß 1997		<u>105.051,78</u>	
4. Ausgaben für Kongreß 1999		<u>3.862,36</u>	155.796,31

### II. Allgemeine Ausgaben

1. Personalkosten		45.578,15	
2. Reisekosten		306,20	
3. Allgemeine Verwaltungskosten			
Porto	4.215,00		
Kopien	515,60		
Telefon	2.353,08		
Bürobedarf	2.689,64		
Steuerberatung	3.708,75		
Kosten Geldverkehr	699,10		
Sonstiges	<u>4.277,88</u>		
			18.459,05

4. Abschreibungen			
Büroausstattung		<u>116,70</u>	<u>64.460,10</u>

**Summe Ausgaben** 220.256,41

*Überschuß der Einnahmen  
über die Ausgaben* 41.507,57

Vermögensübersicht zum 31.12.1996

AKTIVA			PASSIVA		
<b>A. Anlagevermögen</b>	DM	DM	<b>A. Kapital</b>	DM	DM
Büroausstattung		1.500,00	Stand 1.1.1996	44.232,78	
<b>B. Umlaufvermögen</b>			Veränderung 1996	<u>10.549,06</u>	
<b>I. Vorräte</b>			Stand 31.12.1996		54.781,84
Drucksachen		1.000,00	<b>B. Verbindlichkeiten</b>		
<b>II. Forderung an Mitglieder</b>			<b>I. Lieferungen und Leistungen</b>		
Beiträge und <i>Kunstchronik</i>	21.744,22		Bayer.Treuhand AG		2.800,25
./. Wertberichtigung	<u>-6.000,00</u>	15.744,22	<b>II. Sonstige</b>		
<b>III. Flüssige Mittel</b>			1. Personalkosten 12/96	1.418,75	
1. Kasse	685,56		2. Lohnsteuer IV/96	3.554,08	
2. Postgiro	40.664,18		3. Sozialversicherung Dez.96	1.227,00	
3. Sparbuch	<u>6.504,58</u>	47.854,32	4. Vorauszahlungen von Mitgliedsbeiträgen und <i>Kunstchronik</i>	<u>2.345,70</u>	<u>8.545,53</u>
<b>IV. Sonstige Forderungen</b>					
Kapitalertragsteuer aus 1995		<u>29,08</u>			
		<u>66.127,62</u>			<u>66.127,62</u>
		=====			=====

Vermögensübersicht zum 31.12.1997

AKTIVA			PASSIVA		
<b>A. Anlagevermögen</b>	DM	DM	<b>A. Kapital</b>	DM	DM
Büroausstattung		2.000,00	Stand 1.1.1997	54.781,84	
<b>B. Umlaufvermögen</b>			Veränderung 1997	35.420,70	
<b>I. Vorräte</b>			Stand 31.12.1997		90.202,54
Drucksachen		3.000,00	<b>B. Verbindlichkeiten</b>		
<b>II. Forderung an Mitglieder</b>			<b>I. Lieferungen und Leistungen</b>		
Beiträge und <i>Kunstchronik</i>	31.794,42		1. Verlag Hans Carl IV/1997	12.497,46	
./. Wertberichtigung ca.	<u>-6.000,00</u>	25.794,42	2. Verlag Hans Carl	3.465,68	
<b>III. Flüssige Mittel</b>			3. Saur-Verlag	<u>83,46</u>	16.046,60
1. Kasse	2.461,21		<b>II. Sonstige</b>		
2. Reuschelbank	10.593,12		Vorauszahlungen von		
3. Postgiro	17.779,83		Mitgliedsbeiträgen und		
4. Festgeld	50.313,15		<i>Kunstchronik</i>		<u>12.385,49</u>
5. Sparbuch	<u>6.692,90</u>	87.840,21			
		<u>118.634,63</u>			<u>118.634,63</u>
		=====			=====

**Einnahmen-Überschuß-Rechnung**  
 für die Zeit vom 01.01.-31.12.1998

A. EINNAHMEN	DM	DM	DM
Beiträge		83.769,42	
<i>Kunstchronik</i>		46.297,00	
Kongreß 1997		20.723,60	
Kongreß 1999		10.748,00	
Zinsen		1.602,34	
USt Rückerstattung 1996		77,13	
<b>Summe Einnahmen</b>			<b><u>163.217,49</u></b>

**B. AUSGABEN**

	DM	DM	DM
--	----	----	----

**I. Spezielle Ausgaben**

1. Ausgaben für Ausweise, Briefpapier, Mitgliederverzeichnis			
Entwurf, Druck		19.959,05	
2. Ausgaben für <i>Kunstchronik</i>			
Abonnement		49.242,41	
3. Ausgaben für			
Kongreß 1997		28.899,48	
4. Ausgaben für			
Kongreß 1999		22.833,51	120.934,45

**II. Allgemeine Ausgaben**

1. Personalkosten		47.299,00	
2. Allgemeine Verwaltungskosten			
Bürobedarf	1.765,72		
Kongreßabrechnung u. Buchführung '94-'97		7.475,00	
Kopien		760,02	
Kosten			
Geldverkehr	687,90		
Porto	3.850,50		
Sonstiges	641,09		
Steuerberatung	1.044,00		
Telefon	2.182,49	18.406,72	
3. Abschreibungen			
Büroausstattung		1.082,00	66.787,72

**Summe Ausgaben**

			<b><u>187.722,17</u></b>
--	--	--	--------------------------

**Überschuß der Ausgaben**  
**über die Einnahmen**

	<b><u>-24.504,68</u></b>
--	--------------------------

**Vermögensübersicht zum 31.12.1998**
**AKTIVA**

	DM	DM
A. Anlagevermögen		
Büroausstattung		3.473,00
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Drucksachen		3.000,00
II. Forderung an Mitglieder		
Beiträge und <i>Kunstchronik</i>	53.019,88	
./ Wertberichtigung ca.	-27.000,00	26.019,88
III. Flüssige Mittel		
1. Kasse	798,05	
2. Reuschelbank	13.320,92	
3. Postgiro	4.996,90	
4. Festgeld Postbank	21.445,66	
5. Festgeld Reuschelbank	20.000,00	60.561,53
		<b><u>93.054,41</u></b>

**PASSIVA**

	DM	DM
A. Kapital		
Stand 1.1.1998	90.202,54	
Veränderung 1998	-14.614,50	
Stand 31.12.1998		75.588,04
B. Verbindlichkeiten		
I. Lieferungen und Leistungen		
Verlag Hans Carl IV/98	14.222,65	
II. Sonstige		
Vorauszahlungen von Mitgliedsbeiträgen und <i>Kunstchronik</i>	3.243,72	17.466,37
		<b><u>93.054,41</u></b>

### III. Zur Situation der Kunstgeschichte an den Universitäten.

#### Bericht aus der Kommission für die Studienreform im Fach Kunstgeschichte

Der Unterzeichnete berichtete zunächst über die Arbeit der von ihm geleiteten Kommission, die von der Kultusministerkonferenz eingesetzt wurde mit der Aufgabe, eine Rahmenstudienordnung für den Magisterstudiengang Kunstgeschichte zu erarbeiten. Diese »Fachspezifischen Bestimmungen für die Magisterprüfung Kunstgeschichte«, wie der offizielle Titel lautet, werden einen verbindlichen Rahmen für die Studienordnungen der einzelnen Hochschulen bieten. Ihr Ziel ist die Vergleichbarkeit der Abschlüsse sowie die Erleichterung des Wechsels des Studienortes. Ein erster von der Kommission vorgelegter Vorschlag, der nur quantitative Vorgaben zu den Pflichtveranstaltungen machte und den Instituten für die innere Ausgestaltung freie Hand lassen wollte, wurde von dem zuständigen Gremium der Kultusministerkonferenz zurückgewiesen. Der überarbeitete Vorschlag ist so angelegt, daß er für das Grundstudium eine größtmögliche Breite der Themen und Stoffe vorsieht, wobei die Hauptepochen der Kunstgeschichte, nämlich mittelalterliche Kunstgeschichte, neuere Kunstgeschichte und neueste Kunstgeschichte (ab ca. 1800) berücksichtigt werden müssen. Auch im Hauptstudium soll einseitige Spezialisierung vermieden werden. *(Diese Rahmenstudienordnung ist am 6. Mai d. J. angenommen worden und wird in einem nächsten Schritt den Universitäten zur Stellungnahme zugeleitet werden).*

Die Kommission des Verbandes für Fragen des Studiums ist von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einzelnen Bundesländern den Universitäten mit Nachdruck nahegelegt werde, den Baccalaureus Artium (B.A.) als erste Abschlußprüfung für das Studium einzuführen. Der Wissenschaftsrat wird dies unterstützen und für die Abfolge Baccalaureat, Magister, Promotion das Zeitschema von 3-2-3 Jahren vorschlagen. Es ist unübersehbar, daß der B.A. politisch gewollt ist, weil man sich von ihm eine Verringerung der Quote der Studienabbrecher, eine Strafung des Studiums und Verkürzung der Studienzeit verspricht. Problematisch an der derzeitigen Situation ist, daß die B.A.-Studiengänge, die an einzelnen Universitäten konzipiert werden, in Umfang und Zielsetzung erheblich von einander differieren, da es keine bundeseinheitlichen Vorgaben gibt. Ein Studienabschluß, bei dem jeweils erst genau erklärt werden müßte, was sich dahinter verbirgt, ist auf dem Arbeitsmarkt wenig oder nichts wert. Die Bedenken, daß es für Absolventen mit einem B.A. in Kunstgeschichte keine adäquaten Arbeitsplätze gibt und daß der Weg zur Promotion durch einen neuen dazwischengeschobenen Abschluß nur noch länger wird, sind nicht von der Hand zu weisen. Der Verband muß sich gleichwohl der Diskussion dar-

über stellen, um zu verhindern, daß es zu Fehlentwicklungen kommt. Dies wäre der Fall, wenn an verschiedenen Universitäten der B.A. mit jeweils völlig unterschiedlichem Anforderungsprofil eingeführt und zur Voraussetzung für Magister und/oder Promotion gemacht wird, denn dann gäbe es keine Vergleichbarkeit der Abschlüsse mehr und ein Studienortswechsel würde unmöglich gemacht werden.

Frank Büttner

### IV. Protokoll der Mitgliederversammlung

Anwesende Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Frank Büttner, Dr. Gabi Dolff-Bonekämper, Dr. Renate Liebenwein-Krämer, Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Dr. Andrew John Martin, Dr. Wolf Tegethoff, Prof. Dr. Andreas Tönnemann.

#### 1. Begrüßung, Berichte der Ersten Vorsitzenden, des Geschäftsführers sowie zur Situation der Kunstgeschichte an den Universitäten.

Um 19 Uhr begrüßte die Erste Vorsitzende, Dr. Sybille Ebert-Schifferer, die anwesenden 110 Mitglieder. Nach Feststellen der Beschlußfähigkeit wurde die im Einladungsschreiben vom 15.2.1999 vorgeschlagene Tagesordnung angenommen.

Es folgte die Verlesung des Berichts der Ersten Vorsitzenden und des Geschäftsberichts (beide oben unter I. und II. im Wortlaut abgedruckt). Protokollant erklärte seinen Rücktritt als Geschäftsführer zum 1.4.1999. Bis zum Ende der Geschäftszeit des jetzigen Vorstandes wird Dr. des. Helga Puhlmann das Amt übernehmen. Auf Antrag von Prof. Dr. Herwarth Roettgen wurde der Vorstand von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimme und mit acht Enthaltungen entlastet.

Nach dem von Prof. Dr. Frank Büttner vorgetragenen Bericht aus der Kommission für die Studienreform im Fach Kunstgeschichte (siehe hierzu oben unter III.) entspann sich eine sehr intensive, besonders um die Einführung des Baccalaureus Artium (B.A.) kreisende Diskussion, die vom Zweiten Vorsitzenden, Prof. Dr. Andreas Tönnemann, moderiert wurde.

#### 2. Verschiedenes

Am 17.3.1999 war dem Vorstand namens des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg von dessen Geschäftsführendem Direktor, Prof. Dr. Hermann Hipp, per Fax der Vorschlag unterbreitet worden, den nächsten, für das Frühjahr 2001 geplanten Deutschen Kunsthistorikertag in Hamburg durchzuführen. Auf Bitte der ehemaligen Hamburger Kollegen sprach Prof. Bredekamp die herzliche Einladung vor der Mitgliederversammlung aus. Frau Dr. Ebert-Schifferer bat Prof. Bredekamp, den Dank der Mitglieder nach Hamburg weiterzuleiten.

Herr Dr.habil. G. Ulrich Großmann dankte dem Vorstand für seine Arbeit.

Frau PD Dr. Steffi Roettgen machte auf den untragbaren Zustand aufmerksam, daß staatliche Verwaltungen Studierenden bei notwendigen Forschungsarbeiten Gebühren abverlangen (Beispiel: DM 30,-/Stunde für Aufnahme eines Möbelstücks in Schloß Herrenchiemsee; Begründung: Personalkosten für Aufsichtsperson). Da es sich um Werke in öffentlicher Hand und Bedienstete des Öffentlichen Dienstes handle, schlug Dr. Reinhold Baumstark vor, diese Sachverhalte auch in der Öffentlichkeit vorzutragen und die betreffenden Häuser beim Namen zu nennen. Frau Dr. Ebert-Schiffener versprach, daß sich der Verband engagieren wird. (*Der angesprochene Fall erwies sich in der Zwischenzeit als Irrtum, da die Anfrage statt an die zuständigen Wissenschaftler an die Verwaltung gerichtet worden war.*)

Frau Dr. Gabi Dolff-Bonekämper warb für die aktive Teilnahme am nächsten Internationalen Kunsthistorikerkongreß, der unter dem Titel »Time. Art History of the Millennium« vom 3.-8.9.2000 in London stattfinden wird.

### 3. Abstimmung über die Umbenennung des Verbandes

Bereits beim letzten Kongreß in München war seitens Prof. Dr. Wolfgang Wolters angeregt worden, den Verband, der seit der Satzungsänderung Kunsthistorikern jedweder Nationalität offensteht (über die Aufnahme ausländischer Kollegen entschied noch bis März 1997 der Vorstand), von »Verband Deutscher Kunsthistoriker« umzubenennen in »Deutscher Kunsthistorikerverband«. In einem Brief an Protokollanten stellte auch Dr. Georg Himmelheber schriftlich den Antrag an die Mitgliederversammlung, den Verband neu zu benennen. Nach kurzer Diskussion, die mehrheitlich zum Ausdruck brachte, daß bereits jetzt ausländische Kollegen Mitglied werden können (und auch schon sind), andererseits die Folgekosten einer Umbenennung erheblich seien, erfolgte die Abstimmung. Von den anwesenden Mitgliedern stimmten 10 für und 62 gegen die Umbenennung, 38 enthielten sich der Stimme. Die Mitgliederversammlung endete gegen 21.30 Uhr.

Andrew John Martin

## Hochschulen und Forschungsinstitute (Teil 1) Deutschland

### AACHEN

Lehrstuhl und Institut für Kunstgeschichte  
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule

Neue Mitarbeiterin im DFG-Projekt »Architektur, Hof und Staat. Der Schloß- und Residenzbau in Thüringen 1600-1800« (Prof. Beyer) seit 1.4.99: Nadja Horsch M.A.

Lehraufträge WS 98/99: Dr. Katja Blomberg, Klaus Flemming. WS 98/99, SS 99: Dr. Ulrich Schneider. SS 99: Dr. Dagmar Preisung

### Abgeschlossene Dissertationen

(Bei Prof. Gerlach) Ute Haug: Der Kölnische Kunstverein im Nationalsozialismus. Struktur und Entwicklung einer Kunstinstitution in der kulturpolitischen Landschaft des »Dritten Reichs«.

(Bei Prof. Holländer) Nadya Badr: Emil Wachter. Das Werk 1939-1995. – Wolfgang Cortjaens: Metallene Altarbauten aus rheinischen Goldschmiedewerkstätten des Historismus. Ein Beitrag zu Theorie, Praxis und Ideologie sakraler Ausstattungskunst in der ehem. Rheinprovinz (1870-1918). – Antonia Csiba: Die Straße in Malerei, Grafik und Plastik des 20. Jh.s unter Berücksichtigung des Films und der Literatur. – Ursula Demand: Johann Heinrich, Hubert Martin Joseph und Franz Vogeno. Eine Aachener Goldschmiedefamilie des 19. Jh.s. – Karin Döring-Mohr: Die ikonographische Entwicklung des Jungbrunnens und sein inhaltlicher Wandel in der darstellenden Kunst des 14. bis 16. Jh.s.

– Bettina Frindt: Untersuchungen zum Motiv des Touristen in der bildenden Kunst des 18. und 19. Jh.s. – Andreas Gormans: Geometria et Ars memorativa. Studien zur Bedeutung von Kreis und Quadrat als Bestandteile mittelalterlicher Mnemonik und ihrer Wirkungsgeschichte an ausgewählten Beispielen. – Annette Hohenlohe: Szenen-Wechsel. Das malerische und Bühnenbildnerische Werk von Adolf Dell (1890-1977). Monographie und Werkverzeichnis. – Hans Jürgen Lechtreck: Die Äpfel der Hesperiden werden Wirtschaftsobst. Studien zur botanischen Illustration am Beispiel der Pomologie im 18. und frühen 19. Jh. – Richard Schönenbach: Bildende Kunst im Spielfilm. Zur Präsentation von Kunst in einem Massenmedium des 20. Jh.s. – Hermann Wolke: Walzerrauch und Tangoschritt. Studien zur Darstellung von Bällen und Gesellschaftstänzen in der Kunst des 19. und 20. Jh.s.

### Abgeschlossene Magisterarbeiten

(Bei Prof. Beyer) Oliver Czarnetta: Schrift im Bild am Beispiel des »Marat« von J. L. David.

(Bei Prof. Gerlach) Markus Robert Lohoff: Die technischen Bilder des Krieges.

(Bei Prof. Holländer) Christof Claser: Der »Englische Gruß« von Veit Stoß. Anton Tuchers »roßenkrantz« für die Pfarrkirche St. Lorenz in Nürnberg. – Edith Gitzinger: Figur und Ort (Raum) in den Werken der Künstler Francis Bacon, Lucian Freud, Frank Auerbach, R. B. Kitaj, Leon Kossof und Michael Andrews. – Nadja Horsch: Scalae Paradisi. Himmels-, Tugend-